

The conditions for the possibility of human solidarity based on the opinions of Rorty and Rumi

Alireza Omidbakhsh¹

Fazel Asadi Amjad²

Mohammad Reza Yarahmedi³

(pp.243-271)

Received: 10.09.2023; Accepted: 23.10.2023

Abstract English

When readers examine Neopragmatic philosopher Richard Rorty's theories of Solidarity, Romantic tolerance, and the Redescription method to help people, they are unconsciously shocked by the possibility of his thinking about "salvation" while he was secular. Of course, considering the events of September 11th and Western secularists' loss of social hope, it can be logical that he reversed to theology, but he never ultimately gave up his beliefs about being secular. Regarding the nearness that his philosophical theories have, albeit at an inferior level, to the lofty beliefs of the Iranian mystic Mowlana Jalaluddin Mowlavi, the question arises for the readers whether Richard Rorty is secular or his problem is with the new and distorted reading of religion and Christianity. Yet, considering his theories about the justified behavior of Ironist citizens in his utopia, whose moral qualities are equal to Ayaran and Jawanmardan (Spiritual chivalries) in Mowlana's works, the question arises: Rorty really remained secular until the end. Ultimately, this article aims to reach an appropriate answer to this subject by comparing their writings, morals, similarities, and possible differences.

Keywords:

Ironists, Mowlavi, Redescription, Romantic Tolerance, Rorty, Solidarity.

¹. Assistenzprofessor an der englischen Sprache und Literatur, Allameh Tabataba'i Universität, Tehran, Iran,

E-mail: alirezaomidbakhsh@gmail.com.

². Professor an der englischen Sprache und Literatur, Kharazmi Universität, Tehran, Iran,

E-mail: asadi@khu.ac.ir.

³. Doktorand der englischen Sprache und Literatur, Islamic Azad Universität, Boroujerd Branch, Lorestan, Iran,

E-mail: varahmedi@gmail.com.

<https://doi.org/10.22034/spektrum.2023.194656>



Copyright © The Author(s);

This is an open access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (CC-BY-NC: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/legalcode.en>), which permits use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited and is not used for commercial purposes.

شرایط امکان همبستگی‌های انسانی بر مبنای آرای رورتی و مولانا

علیرضا امیدبخش^۱

فاضل اسدی امجد^۲

محمد رضا یاراحمدی^۳

(صص 243 تا 271)

تاریخ دریافت: 2023/09/10؛ تاریخ پذیرش: 2023/10/23

چکیده

وقتی تئوری‌های ریچارد رورتی، فیلسوف نئوپراگماتیک آمریکایی، در باب همبستگی، تساهل و تسامح رمانتیکی و روش بازتوصیف را در کمک انسان‌ها به یکدیگر مطالعه می‌کنیم، از ادعای سکولاربودن او متعجب می‌شویم، زیرا تمنای همبستگی در میان انسان‌ها نیازمند مبادی معنوی محکمی است. چون در نوشته‌های متأخر رورتی، متوجه چرخش قابل ملاحظه‌ای به طرف مسائل دینی، مانند رستگاری می‌شویم. با توجه به هماهنگی زیادی که تئوری‌های او با عارف ایرانی مولانا جلال‌الدین رومی دارد، برای ما این سوال پیش می‌آید که واقعاً ریچارد رورتی انسان سکولاری بوده یا این که او با نگرش متفاوت دنیای امروز از دین، به‌ویژه مسیحیت، مخالف است. به هر حال با توجه به تئوری‌های او در باب شهروندان آبرونیست در آرمان‌شهر او، که به نظر می‌رسد صفات اخلاقی‌شان با رادمردان و عباران در اشعار مولانا برابری می‌کند، این سوال پیش می‌آید که به‌راستی مسئله‌ی اعتقادات رورتی می‌تواند همان باشد که ادعا می‌کند. این مقاله بر این است که با مقایسه برخی نوشته‌های آنها و شباهت‌هایشان در این مورد به پاسخی بایسته و شایسته دست پیدا کند.

کلیدواژه‌ها

بازتوصیف، بازی‌باوران، تسامح و تساهل رمانتیکی، ریچارد رورتی، مولوی، همبستگی.

^۱ استادیار گروه زبان و ادبیات انگلیسی، دانشگاه علامه طباطبائی،

رایانامه: alirezaomidbakhsh@gmail.com

^۲ استاد گروه زبان و ادبیات انگلیسی، دانشگاه خوارزمی،

رایانامه: asadi@khu.ac.ir

^۳ دانشجوی دکتری، گروه زبان و ادبیات انگلیسی، دانشگاه آزاد اسلامی واحد بروجرد،

رایانامه: yarahmedi@gmail.com

**Die Bedingungen für die Möglichkeit menschlicher Solidarität basierend auf
den Meinungen von Rorty und Rumi**

Alireza Omidbakhsh¹

Fazel Asadi Amjad²

Mohammad Reza Yarahmadi³

(pp.243-271)

Received: 10.09.2023; Accepted: 23.10.2023

Deutsche Abstract

Wenn Leser die Theorien des neopragmatischen Philosophen Richard Rorty zu Solidarität, romantischer Toleranz und der Methode der Neudefinition zur Unterstützung von Menschen untersuchen, sind sie unbewusst erstaunt über die Möglichkeit seiner Überlegungen zu "Erlösung", obwohl er säkular war. Natürlich, wenn man die Ereignisse vom 11. September und den Verlust der sozialen Hoffnung der westlichen Säkularisten bedenkt, könnte es logisch erscheinen, dass er zu theologischen Überlegungen übergang, doch letztlich gab er niemals seine säkularen Überzeugungen auf. Angesichts der Nähe seiner philosophischen Theorien, wenn auch auf einem niedrigeren Niveau, zu den hohen Überzeugungen des iranischen Mystikers Mowlana Jalaluddin Mowlavi stellt sich die Frage, ob Richard Rorty säkular war oder ob sein Problem in der neuen und verzerrten Lesart von Religion und Christentum lag. Wenn man jedoch seine Theorien über das gerechtfertigte Verhalten der "Ironisten" Bürger in seiner Utopie betrachtet, deren moralische Qualitäten den Ayaran und Jawanmardan (spirituellen Rittern) in Mowlanas Werken gleich sind, stellt sich die Frage: Ist Rorty wirklich bis zum Ende säkular geblieben? Letztlich zielt dieser Artikel darauf ab, eine angemessene Antwort auf dieses Thema zu finden, indem er ihre Schriften, Moralvorstellungen, Ähnlichkeiten und mögliche Unterschiede vergleicht.

Schlüsselwörter:

Ironisten, Mowlavi, Neudefinition, romantische Toleranz, Rorty, Solidarität.

¹. Assistenzprofessor an der englischen Sprache und Literatur, Allameh Tabataba'i Universität, Tehran, Iran,

E-mail: alirezaomidbakhsh@gmail.com.

². Professor an der englischen Sprache und Literatur, Kharazmi Universität, Tehran, Iran,

E-mail: asadi@khu.ac.ir.

³. Doktorand der englischen Sprache und Literatur, Islamic Azad Universität, Boroujerd Branch, Lorestan, Iran,

E-mail: yarahmedi@gmail.com.

<https://doi.org/10.22034/spektrum.2023.194656>



Copyright © The Author(s);

This is an open access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (CC-BY-NC: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/legalcode.en>), which permits use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited and is not used for commercial purposes.

Einführung

Tracy Llanera ist Assistenzprofessorin und Forscherin am Institut für Ethik und Gesellschaft der University of Notre Dame, Australien. Sie forscht auf den Gebieten Ethik, Religionsphilosophie, soziale und politische Philosophie sowie Pragmatismus. Ihre Fachkenntnisse liegen in den Bereichen Nihilismus, Glaubenwechsel und Sprachpolitik. In einem Artikel mit dem Titel „Richard Rorty und das Konzept der Erlösung“ gibt sie zu: „Es ist überraschend, warum ein säkularer Pragmatiker wie Richard Rorty in seinen jüngsten Schriften Konzepte voller Religions- und Erlösungsbegriffe verwendet. Für Rorty geht es bei der Erlösung um menschliche Beziehungen, nicht um Religion oder Philosophie“ (103). Allerdings äussert sich Richard Rorty ‚Im Vorrang der Demokratie vor der Philosophie‘: „Sowohl Religion als auch Philosophie sind unbestimmte allgemeine Begriffe und beide unterliegen einer überzeugenden Neudefinition. Wenn wir diese Begriffe sehr allgemein definieren, kann davon ausgegangen werden, dass jeder, auch Atheisten, einen religiösen Glauben haben“ (30-31).

In einem Artikel mit dem Titel „Studie zur Rationalität in den Meinungen von Seyed Hossein Nasr und Richard Rorty“ äußern Seyed Mohammad Kazem Alavi und Zahra Sadeghi Manesch: „Nach Rortys Ansicht wird Religion als Unterdrücker des Dialogs, mit Tyrannei gleichgesetzt, und dies ist eine oberflächliche und umstrittene Auffassung.“ (85) Wenn es um die „Leere des Vergessens des göttlichen Geistes“ (85) geht, ist Rorty unfähig sich zu äussern und hat praktisch keine Antwort. In dem Buch „Liberalism and Cosmopolitanism“ sagt McClean: „Wenn von Religion gesprochen wird, gibt es einen früheren Rorty, der der Meinung ist, dass Religion ein Unterdrücker des Dialogs ist, und einen späteren Rorty, der zugibt, dass Religion nicht unbedingt den Dialog verhindert“ (113). Später versucht Rorty in seinen späteren Schriften diesen Mangel dadurch zu beheben, indem er den Status der Religion respektiert. In einem Artikel mit dem Titel „Rorty, Religion und Humanismus“ sagt Serge Grigoriev: „Es scheint, dass Rortys Argumente für den Ausschluss der Religion aus dem öffentlichen Bereich relativ schwach bleiben und dass sein Interesse an einer Reform der Religion, anstatt sie auszuschließen, eher mit seiner allgemeinen Sichtweise übereinstimmend war“ (187).

Wenn wir einen kurzen Blick auf Rortys Philosophie des Neopragmatismus werfen, werden wir durch Theorien wie Verantwortung und romantischer Toleranz im Verhalten der Ironisten in Rortys Utopie und seinem Ziel, nämlich Solidarität zwischen Menschen, mehr oder weniger an völligen Frieden und Solidarität in der Welt, aus den Werke des bekannten iranischen Mystikers Maulana Jalaluddin Molavi erinnert. Allerdings sollte beachtet werden, dass diese Analogie eine falsche Analogie ist. Rorty und Rumi gehören zu zwei unterschiedlichen Zeiten und Orten. Rortys Geographie und Geschichte bezieht sich auf den amerikanischen Pragmatismus, und Rumis Geographie und Geschichte bezieht sich auf einen großen Denker und Mystiker, der ein umfassendes Verständnis der verschiedenen Ebenen der Existenz hat und zwischen diesen Ebenen eine tiefe Beziehung beimit. Maulana ist eine Mystikerin, der bezüglich des Problems der Existenz an verschiedene Ebenen glaubt und die Wahrheit in den höchsten Ebenen der Existenz sucht. Aber Rorty geht im Kapitel „Kontingenz der Sprache“ aus dem Buch „Kontingenz, Ironie und Solidarität“ eindeutig davon aus, dass die Wahrheit aus der Sprache entsteht¹, und sagt: „Die Wahrheit kann nicht da draußen sein – sie kann nicht unabhängig vom menschlichen Geist existieren – weil Sätze so nicht sein können, können sie nicht da draußen sein. Die Welt ist da draußen, aber die Beschreibungen der Welt sind es nicht“ (34).

Die Frage, die geklärt werden muss wäre, dass es im Neopragmatismus keinen unabhängigen Ursprung namens Wahrheit gibt, der zur Bewertung des untersuchten Standpunkts im Rahmen der philosophischen und metaphysischen Vernunft verwendet werden kann. Der Unterschied zwischen diesen beiden Ansichten weist eine viel tiefere Kluft auf, als das es möglich wäre, diese beiden Denker umfassend miteinander zu vergleichen. Es stimmt, dass es Ähnlichkeiten zwischen Rorty und Rumi gibt, aber auf den höheren Ebenen der Existenz, wo es darum geht, einen Standard zu präsentieren, nach dem menschliche Beziehungen und die Verbindung zwischen ihnen gestaltet werden sollte, ist dies schwierig. Daher kann man sich nicht zuverlässig auf Rorty und seine Theorien verlassen. In solchen Fällen wird die Existenz aus Notwendigkeit in Frage gestellt und die Fragen, die zwischen den Wesen des ontischen Bereichs

1. Obwohl dies keine weit hergeholte Aussage ist, stellt sich die Frage: Wo liegt der Ursprung der Sprache selbst?

oder des Existentials auftreten, müssen mithilfe der Mittel zur Beobachtung des Bereichs der Existenz beantwortet werden. Aus dieser Sicht ist Rorty also nicht mit Rumi vergleichbar. Rumi spricht über jene Existenzebenen, zu denen Rorty aufgrund der Tradition, in der er lebt, nie einen Weg finden kann. Aus diesem Grund zielt dieser Artikel gemäß der hermeneutischen Überschneidung von Ram Adhar Mall darauf ab, diese Ähnlichkeit und Übereinstimmung auf niedrigeren Level der Existenzebenen zu suchen, damit diese Prämissen eine Grundlage bieten, um Rortys Publikum einen weiteren Horizont für die Suche nach Grundlagen der Solidarität auf den ontologischen Ebenen zu bieten haben kann.

Der Hintergrund der Forschung in Bezug auf Rumi:

Hossein Faraji und Ali Akbar Farhangi haben Rumi in einem im „Journal of Epic Literature“ veröffentlichten Artikel mit dem Titel „Körpersprache aus der Perspektive von Maulana im Masnavi-ye Manavi“ (1389) untersucht, und zwar nicht im Hinblick auf Sprache und Rede, sondern in seinen Gesten und Hinweisen. Dieser Artikel ist aus dem Grund bedeutend, weil er sich neben Wörtern in Form von Sätzen und Aussagen auch mit der Frage menschlicher Beziehungen und die Verbindung zwischen ihnen in anderen Aspekten der Sprache befasst, einschließlich der Sprache in Form der Beobachtung von Körperbewegungen und ... Auf diese Weise können wir verstehen, dass das Element der Solidarität zwischen Menschen vor allem in der physischen und psychischen Struktur der Menschen verwurzelt ist. Daher sind menschliche Beziehungen bereits in die evolutionäre Struktur der menschlichen Existenz eingebettet. "Rumi glaubt, dass die Körpersprache ehrlicher ist als die verbale Sprache. Er glaubt, dass es Menschen gibt, die sich gestikulierend als etwas zeigen, was sie nicht sind, und mit diesem Vorwand versuchen, andere zu täuschen. Man erkennt sie an ihrer Körpersprache(459).

Obwohl deine Zunge diesen König lobt, beklagt sich dein ganzes Wesen über ihn

Hundert Arten von Hass und Kummer sind wie Dornen in dir gewachsen und beißen dir in die Seele. Wie kann Traurigkeit ein Zeichen von Glück sein?

Zu Beginn erklärt der Artikel die Definition von Kommunikation und deren Funktion, anschließend geht es um die Schaffung von Privatsphäre und das Territorium der Kommunikation. Dann geht es um Körpersprache. Anschließend werden Gesten und Hinweise in vier Kategorien unterteilt: Zeichen, Aufklärer, Regler und Sender. Dann geht es um die Körpersprache in der poetischen Literatur und danach um Masnavi und das Sprechen ohne Worte. Der Artikel verwendet die Allegorie von Rumis Schilfrohr als „Gewürz“ für die Forschung und zitiert dann folgende Verse:

Mein Bruder, eine Geschichte ist wie ein Messbecher, in der die Bedeutung wie ein Samenkorn liegt.

Ein weiser Mann nimmt das Korn der Bedeutung und achtet nicht auf den Kelch(23:2-3622).

Nach Rumis Worten kommt der Artikel zu dem Schluss, dass unser Körper von Moment zu Moment unseren Gedanken unterliegt:

Der Körper ist wie ein Astrolabium. Er führt Messungen und Berechnungen durch, kann aber die wahre Sonne im Himmel seinem Herzen nicht erkennen.

Abschließend kommt er am Ende des Artikels, der nur in Form von Statistiken präsentiert wird, zu dem Schluss, dass Rumi 1- effektive Kommunikation beherrschte und die drei Teile Verbale-, Stimmbetonte- und Körpersprache ausdrückte. 2- Er betrachtet es als Teil einer effektiven Kommunikation. 3- Einfache Körpersprache steht auf höherer Ebene als verbale Sprache. 4- Es geht aus den inneren Impulsen der Menschen hervor und schließlich 5- ist er der Auffassung, dass Bewegungen, Stimmungen und Gesten, mit der Psyche des Menschen zusammenhängen.

In dem Artikel „Die Rolle der Allegorie in spirituellen Masnavi-Geschichten“ (2013) sagt Mahnazari, Assistenzprofessor der Abteilung für persische Sprache und Literatur, Fakultät für Literatur und Fremdsprachen, Islamische Azad-Universität, Zweigstelle Karaj: „Tatsächlich ähnelt Rumis Sprache und Ausdruck eher einer symbolischen Allegorie. Es bedeutet, einerseits eine Figur, einen Gedanken oder ein Ereignis in der greifbaren Welt darzustellen und andererseits ein Thema verdeckt und indirekt auszudrücken. Der Schwerpunkt dieses Artikels liegt auf „dem Hauptthema der Verwendung von Allegorien und ihrer Wirkung beim Geschichtenerzählen“ bei Rumi. Der Text des Artikels widmet sich

größtenteils der Klassifizierung von Gleichnissen nach der westlichen Methode und im Schlussteil kommt es unter Bezugnahme auf die Worte von Dr. Abdul-Hossein Zarinkoob zu dem Schluss, dass ein Gleichnis ein sinnliches, gefühlbetontes Bild ist, das etwas, für das Publikum nicht sinnliche, in etwas Sinnvolles und Wahrnehmbares verwandeln soll“. Denn wir brauchen im Verhältnis zu anderen ein Minimum an Werkzeugen, um einen Raum für menschliche Kommunikation und Beziehungen zu schaffen. Daher hat bereits Rumi oft auf solche Mittel zurückgegriffen.

Fatemeh Kopa und Shahrazad Bahmani teilen in einem Artikel mit dem Titel „Analyse der allegorischen Fähigkeiten von Geschichten im Zusammenhang mit Hazrat Musa in Rumis Masnavi“ die Sprache in zwei Kategorien ein: wissenschaftlich und emotional im Hinblick auf den Ausdruck. Mystische Zustände und Erfahrungen sind persönliche Emotionen und Gefühle, daher verwenden Mystiker diese Sprache, um ihre mystischen Erfahrungen und inneren Manifestationen auszudrücken. Obwohl diese Sprache nicht in der Lage ist, ihren Zustand richtig auszudrücken, glauben die Autoren des Artikels, dass es keinen anderen Weg gibt. Zitiert nach Pournamdarian heißt es in dem Artikel: „Kunst und Denken sind korrelativ. Und beide werden abwechselnd zur Grundlage für die Präsenz des anderen. Gedanken bringen Geschichten hervor und geben der Bedeutung und Qualität des Gesprächs und der Beschreibung der Charaktere eine Richtung“ (Pournamdarian, 286: 1380). Und all dies ist eine Suche nach Möglichkeiten, menschliche Erfahrungen in verschiedenen Bereichen mit anderen zu teilen und so die Grundlage für eine tiefe gesellschaftliche Solidarität zu schaffen.

Forschungshintergrund in Bezug auf Rorty

Richard Rorty versucht mit einem pragmatischen Ansatz zu zeigen, dass es immer noch Hoffnung auf „Rationalität“ gibt, ohne Vorhandensein von etwas, das dem Geist entspricht. Nach seiner Überzeugung sei es auch ohne jeglicher erkenntnistheoretischer Grundlage möglich, an der „Ethik“ festzuhalten. Daher ersetzt er „Finden“ durch „Machen/ Bauen“ und anstelle sich an Grundlagen zu halten, verpflichtet er sich andere Menschen gegenüber. Das Gegenteil von Rortys Standpunkt ist Hossein Nasr, ein zeitgenössischer iranischer Philosoph, dessen Philosophie im Einklang mit der rationalen Tradition der platonischen und islamischen Philosophie steht. Mit einem „perfektionistischen und intuitiven“ Verständnis von

Rationalität hält er das Erschließen der Wahrheit durch moralische und spirituelle Entwicklung in der Hierarchie des Bewusstseins und der Existenz für das Ziel der Philosophie ²(84).

William James sagt in dem Buch „Pragmatismus“, dass der Begriff Pragmatismus vom griechischen Wort *pragma* abgeleitet ist, was Handlung bedeutet(41). Daher ist die daraus abgeleitete Bedeutung im Englischen Pragmatisch sein. Aus diesem Grund ist Richard Rorty ein neopragmatischer Philosoph. Rorty betrachtet die Menschheit als einen einheitlichen Körper und glaubt, dass alle Menschen Verantwortung und Solidarität gegenüber allen und allem empfinden und freundlich zueinander sein sollten. Die Beziehung zwischen Pragmatismus und Solidarität ist so, dass eine pragmatische Person nicht durch bloßes Denken überzeugt werden kann, sondern praktisch daran beteiligt sein sollte, zu helfen und ihre Freundlichkeit und Zuneigung praktisch einzusetzen, wenn es nötig ist. Ethnische Zugehörigkeit, Abstammung, nationalistische Zugehörigkeit und jede andere Zugehörigkeit sind kein Kriterium dafür, anderen im Bereich von Rortys Ethik zu helfen. Letztlich betrachtet er die gesamte Menschheit als eine einzige Nation und verlangt Solidarität anstelle von Abhängigkeiten. Mit anderen Worten sollte jeder Fremde oder „Nicht-Wir“ zu „Uns“ gehören. Barreto sagt in dem Buch „Human Rights from a Third World Perspective“: „Rorty schlägt kulturpolitische Theorie und Praxis mit dem Ziel vor, die zeitgenössische Tradition der Menschenrechte zu stärken“ (29). Diese Arbeit, sagt er, sollte von Dichtern, Romanciers, Künstlern, Journalisten und Geschichtenerzählern aller Art geleistet werden, die Erzählungen oder Chroniken erstellen, die sich mit Fremden identifizieren oder sich in Missbrauchsoffer hineinversetzen können.

Diskussion und Untersuchung

In der neopragmatischen Philosophie von Rorty hat *reines Denken* nicht die notwendige Wirksamkeit, um anderen zu helfen, und es muss unbedingt mit Handlungsbereitschaft oder Pragmatismus einhergehen. Es scheint, dass die folgenden Aussagen von Rumi auch einen solchen Klang haben, obwohl diese beiden Aussagen wahrscheinlich unterschiedliche Grundlagen und

2. „Untersuchung des Maßes an Rationalität in den Meinungen von Seyyed Hossein Nasr und Richard Rorty“.

Ansätze haben, die in einem umfassenderen Vergleich berücksichtigt werden sollten. Wie bereits erwähnt, ist das Ziel dieses Artikels jedoch, dass die Verbindungen, die zunächst verbunden sind, Grundlage für weitere Überlegungen sein sollten und auf diese Weise die Möglichkeit der Zusammenarbeit und Annäherung auf anderen Ebenen untersucht werden sollte. Eine detaillierte Untersuchung dieser Verbindungen erfordert unabhängige Forschung auf umfassenderen Ebenen.

In ihrem Buch *The Triumphal Sun*, sagt Annemarie Schimmel: „Anderen Gläubigen zu helfen, ist eine Große Hilfe: Die Tradition bezeugt, dass ein Gläubiger der Spiegel anderer Gläubigen ist “ (369). Da Betonung auf Handeln, Dienst und Hilfe für andere auch für Rumi wichtig ist, sagt er:

Es ist verpflichtend zu dienen

Sonst ist dein Denken nur leeres Gerede! (469:1)

Was für den Mystiker oder Suchenden notwendig ist, ist der Dienst an anderen, sonst ist das Vertrauen in Gott eine Art leere und nutzlose Behauptung. ... Dienst bedeutet, die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen und ihre inneren und äußeren Schmerzen zu lindern. Es bedeutet auch, anstelle eines anderen tätig zu sein. Wer diese Aufgabe übernimmt, muss geduldig und ausdauernd sein und das Wohl anderer über das Eigene stellen¹¹.

Solidarität

Da Rorty das letzte Kapitel seines Buches *Contingency, Irony, and Solidarity*, ausschließlich dem Begriff der Solidarität gewidmet hat, kann man sagen, dass Solidarität eine seiner wichtigsten Theorien ist. Rorty glaubt, dass „ die traditionelle philosophische Art, unsere Vorstellung von menschlicher Solidarität auszudrücken, darin besteht zu sagen, dass es etwas in uns gibt _unsere Menschsein_, das ein Echo der Präsenz desselben in anderen menschlichen Wesen ist “ (363). Wenn es ein Problem für menschliche oder nichtmenschliche Wesen gibt und es in der Macht von Menschen liegt, ihnen zu helfen, aber diese würden zögern und sich weigern zu helfen, sie sind keine Menschen. Zum Beispiel waren die „Zuschauer im Kolosseum“, die Zeugen der Tötung von Gefangenen, Gladiatoren und ihresgleichen waren, waren „keine Menschen“. Das heißt, „Sie alle besaßen eine Komponente, die für das Dasein in der Position eines vollwertigen Menschen notwendig ist, nicht“ (364).

In der Erklärung des Ausdrucks *keine Menschen* und warum Solidarität eine inhärente Komponente aller Menschen ist, sagt Rorty in dem letzten Kapitel seines Werkes *Contingency, Irony, and Solidarity*: Das Gefühl der Solidarität hat keine Verbindung zu Ähnlichkeiten und Unterscheiden, die für uns manchmal wichtig und hervorgehoben sind, und „diese Hervorhebung ist das Ergebnis unseres endgültigen geschichtsgebundenen und hervorgekommenen Wortschatzes. Wir müssen versuchen, unser Verständnis von uns selbst auf Personen auszudehnen, die bevor sie uns begegneten als *Sie* betrachtet wurden“ (368). Parallel zum ruhigen Trend der von Religion- und Entphilosophierung haben diese Begriffe wie *menschliche Solidarität* als wertvolle Errungenschaft für uns ihren Höhepunkt erreicht. Rorty fügt hinzu: „Es gab etwas wie moralischen Fortschritt, und dieser Fortschritt war tatsächlich auf einer Erhöhung der menschlichen Solidarität ausgelegt“ (S.369). Diese Solidarität sollte als eine Fähigkeit betrachtet werden, um Unterschiede wie traditionelle, ethnische, religiöse und rassische, kulturelle und ähnliche Unterschiede bei dem Zusammentreffen von Ähnlichkeiten im Zusammenhang mit Leiden und Missachtung zu ignorieren. Menschen sollten sich bemühen, ihr Verständnis von *uns* so weit auszudehnen, dass sie sagen können: die Familie in der Höhle neben uns, dann der Stamm jenseits des Flusses, dann der Stammesverband jenseits des Berges und des Meeres usw. Schließlich sollte das Gefühl von *Wir* so weit ausgedehnt werden, dass die Solidarität groß genug ist, dass alle Menschen mit Solidarität einander verstehen können.

Bei Rumi ist Solidarität als eine Eigenschaft, die vielleicht das einzige gemeinsame Merkmal ist, weitaus angenehmer als Bekanntschaft und Gleichsprachigkeit:

Oh, wie viele Hindus und Türken sind sprachlich vereint,
anderenfalls sind wie viele Türken wie Fremde zueinander,
daher ist die vertraute Sprache ist etwas anderes,
Solidarität ist besser als Gleichsprachigkeit

Das Gefühl der Solidarität hat das Potenzial, den Menschen beizubringen, bedingungslos und ohne irgendwelche Erwartungen, begleitet von einer unverbindlichen Geisteshaltung, denen zur Hilfe zu eilen, die Hilfe brauchen.

Wenn du nicht die Menschenliebe gehabt hättest,
nur hast du die äußerliche instinktive Gefühle genauso wie Tiere,
Du Menschenkind, wann würdest du ehrfürchtig sein?
Wann würdest du zu der Gruppe der Vertrauten eines gemeinsamen
Gefühls gehören?

Wenn es außer diesem oberflächlichen Gefühl keine anderen Sinne gäbe, die müde vom Wunsch und der Täuschung wären, wann könnten die Menschen würdig und respektierbar werden? Und wie könnten sie durch gemeinsame Sinne zwischen Mensch und Tier zu Vertraute der göttlichen Botschaft oder Geheimnisse werden? (Beschreibung des umfassenden Masnavi Ma'navis, 2.Auflage. Seite 42-43)

Für jemanden, der den Sinn und das Gefühl der Solidarität besitzt, spielt es keine Rolle, ob der Hilfsuchende religiös oder nicht religiös ist. Er spielt seine Rolle als Helfer in jeder Situation nach besten Kräften und unabhängig von den genannten Voraussetzungen, und eilt dem Hilfsuchenden zur Hilfe, ohne auf Belohnung oder Ausgleich zu warten. Rorty sagt in *Contingency, Irony, and Solidarity*: „In meiner Utopie ist menschliche Solidarität ein Ziel, das man mit der Vorstellungskraft erreichen kann“ (26). Für Rorty hängt das Gefühl der Solidarität nicht von *Gemeinsamkeiten und Unterschieden* ab, die als Maßstab für Hilfeleistung an Hilfsuchenden betrachtet werden. „Wir sollten versuchen, unser Verständnis von "Wir" auf Menschen auszudehnen, die wir zuvor als "Sie" betrachtet haben“ (368, ebenda).

Die gemeinsame Sprache ist wie ein Dieb [ist manipulativ],
Gemeinsamkeit zwischen einem Ungläubigen und einem Gläubigen
ist der Körper (649:6)

In der umfassenden Beschreibung des Masnavi-ye Ma'navi sagt Karim Zamani: Eine sprachliche Gemeinsamkeit führt immer zu Verwirrung und Missverständnissen, wie zum Beispiel die Gemeinsamkeit zwischen einem Ungläubigen und einem Gläubigen, die nur körperlich und physisch ist. In den Lehrbüchern der Logik wird das Thema der „sprachlichen Gemeinsamkeit und der Bedeutungsdarstellung“ diskutiert. Die Bedeutung einer symbolischen Gemeinsamkeit besteht darin, dass ein Nomen für ein allgemeines Konzept verwendet wird, das alle Individuen und deren Extensionen umfasst. Zum Beispiel deutet das Wort *Mensch* scheinbar auf

alle menschlichen Wesen hin, obwohl sich die Identität und Persönlichkeit der Menschen unterscheiden können, was als symbolische Gemeinsamkeit bezeichnet wird. Eine symbolische Gemeinsamkeit ist ein Ausdruck, der für eine allgemeine Bedeutung mit mehreren Extensionen verwendet wird, im Gegensatz zu einer sprachlichen Gemeinsamkeit, bei der ein Wort für mehrere Bedeutungen verwendet wird.

Die Ironiker

In Rortys Theorie bezieht sich der Begriff *Ironiker* auf die Bürger der Utopie von Rorty und auf diejenigen, die religiöse, rassische und nationale Voreingenommenheiten beiseite lassen und in der Äußerung von Liebe und Unterstützung nur dem Motto der Solidarität und des Gefühls der Verantwortung folgen und ein Wesen von Vereinfachung und romantischer Toleranz und Nachsicht gegenüber allen Lebewesen haben.

Rorty entwickelt, ähnlich wie Plato, eine idealisierte Stadt oder eine Utopie, in der die würdigen Personen die Ironiker sind. Die Ironiker wissen, dass durch die Umdeutung oder Uminterpretation alles gut oder schlecht erscheinen kann (19). Christian Miller sagt: „Man soll nach Werten suchen, die menschliche Gefühle auf bestmögliche Weise zum Ausdruck bringen und auf diese Weise die Standards der Toleranz gegenüber der Welt präsentieren“ (101).

Ironiker sind diejenigen, die die zufällige und beliebige Natur ihrer Überzeugungen und Wünsche akzeptieren und in jeder Situation basierend auf ihrem eigenen Verständnis von Thema, Zeit und Ort die beste Entscheidung treffen. Daher sind die Ironiker die idealen Bürger in der Utopie von Richard Bernstein, in der er Rorty zitierte: „Ein Ironiker ist jemand, der versteht, dass mit Neubewertung alles gut oder schlecht erscheinen kann. Die liberalen Ironiker sind Menschen, die ihre Hoffnung Schmerz und Leiden zu reduzieren und die Herabwürdigung von Menschen durch ihre Mitmenschen zu beseitigen, zu diesen unerklärlichen Wünschen gehören“ (19-20). Das obwohl Richard Rumana in „Richard Rortys Philosophie“ sagt: „Nach Auffassung der Metaphysiker kann man mit Neubewertung oder Umdeutung nicht alles gut oder schlecht erscheinen lassen. Aber die Methode, die die Ironiker bevorzugen, ist, Worte für die Umdeutung oder Neubewertung von Dingen zu schaffen“ (113).

Pan Derong sagt, Rorty hofft, dass alle Menschen eines Tages zu Ironiker werden. Er setzt fort: „Was für eine ruhige Welt würde es sein, wenn alle Menschen Rortys Überzeugungen akzeptieren würden!“ (639).

Ironiker sind Menschen, die ohne Erwartungen oder Forderungen helfen. Sie warten nicht auf eine bestimmte Zeit, Ort oder Situation, um Hilfe leisten zu können. Es spielt für sie keine Rolle, ob der Empfänger der Hilfe Mensch, Tier, Pflanze oder sogar ein lebloses Objekt ist. Anderen zu helfen ist ein Zeichen ihrer Verbundenheit. Rumi nennt diese Menschen *Javānmard* oder *Rād*, freigibige oder edelmütige Menschen“ (Malek, 8). Das Wort *Rād* bezeichnet sich auf die Edelmut oder Generosität und Edelmut ist ein Begriff im Sufismus. *Rād* bedeutet, gerecht zu sein und keine Gerechtigkeit zu suchen (Zamani, 5. Band, S. 18).

Rumi hat in dem Gedicht 3960:3 Galenos als edelmütig (auf persisch *Rād*) bezeichnet.

Wie Galenos der edelmütige sagte
Von der Luft dieser awelt und diesem Schicksal

Im Gedicht 2975:4 wurde dieser Begriff auch für den Erzengel Gabriel angewendet:

Der nicht von Gabriel dem Edelmütigen, gelehrt war,
aber fragte, was der Wille Gottes sei

In 2:5 wird dieser Begriff auf Hessam al-Din angewendet.

O Zia'olhagh Hessam al-Din, du Edelmütiger,
O Meister aller reinen Meister

In 1191:5 wurde dieser Begriff auf eine Dame übertragen, die großzügig und tapfer war:

Da die edelmütige Dame verdientvoll war,
erfüllte der Allmächtige alle ihre Wünsche, ohne dass sie darauf wartete

In 3113:5 und auch in 1375:6 wurde Begriff edelmütig verallgemeint:

Alles, was man wünscht,
wird in gewünschter Form erfüllen

Und:

Wohlgetan! Die zwei edelmütigen Augen, die vorausblickend sind,
sie schützen den Körper gegen Zerstörung und Bosheit

Und zu guter Letzt wurde der Begriff *Rād* oder edelmütig in 3369:6 in der Bedeutung vernünftig, einfallsreich und weise verwendet:

Daher ist er vernünftig und einfallsreich und edelmütig in seiner Entscheidung,

sind alle seine Wünsche sorgfältig durchdacht

Der entscheidende Punkt bei Rortys Ethik des Neopragmatismus ist die Ausweitung der Solidarität. Wie bei jeder Form der Volkszugehörigkeit oder Ethnizität in einer Gesellschaft, strebt er danach, die Solidarität soweit auszudehnen, dass es keinen Unterschied zwischen "Wir" und "Anderen" gibt. Er möchte, dass kleine ethnische Gruppen schließlich zu einer globalen Gesellschaft zusammenkommen, in der alle an „Wir“ denken und dies als Hauptziel und Zeichen des sozialen Bewusstseins betrachten. Der Satz „Solidarität bedeutet, ein Teil von *Wir* zu sein“, bedeutet letztendlich, dass es keine *anderen* geben sollte, und dies wird durch das Verständnis bzw. Mitgefühl der Schmerzen anderer erreicht. Je mehr unsere menschlichen Gemeinsamkeiten sichtbar werden, desto schneller erreichen wir Solidarität. Dies bedeutet, dass wir das Leiden anderer verstehen können, damit wir es nachvollziehen und verstehen und folglich Solidarität empfinden können, wenn wir uns in ähnlichen Situationen wie sie befinden würden. Die Bedeutung von Solidarität im englischen Oxford-Wörterbuch wird wie folgt definiert: „Einheit oder Übereinstimmung in Gefühl oder Handlung, insbesondere unter Personen mit gemeinsamen Interessen. Gegenseitige Unterstützung in einer Gruppe“³. Natürlich ist das Ziel von Rortys Behauptung, das Gefühl der Solidarität von einem Kleinen auf einen größeren Ort auszudehnen, bis es weltweit akzeptiert wird. Daher liegt die Aufgabe der Ironiker in Rortys Utopie darin, uns für das Leiden anderer sensibel zu machen, damit wir uns mit allen Menschen identifizieren können.

Romantische Toleranz und Nachsicht:

Starrheit und Dogmatismus sind eine Art von Unreifeit,

3. unity or agreement of feeling or action, especially among individuals with a common interest; mutual support within a group.

man ist Blutsauger während man ein Fötus ist (1297:3)

Das Wort *Starrheit* bedeutet in diesem Vers von Rumi nicht Genauigkeit, sondern übertrieben kritisch und kleinlich zu sein, und zusammen mit dem Wort *Dogmatismus* wird es als Zeichen der Unreife angesehen. Ein Mensch, der nicht starr, aber tolerant und nachsichtig ist, ruft das Konzept des *Ironikers* von Richard Rorty hervor, der ein reifer und würdiger Mensch für seine Utopie ist. Toleranz und Nachsicht sind gleichbedeutende Wörter und entsprechen dem englischen Begriff *Tolerance*, den Peyman Yazdanian in der Übersetzung des Buches *Contingency, Irony, and Solidarity* verwendet hat. Natürlich umfasst dieses Wort Bedeutungen wie Ertragen, Aushalten, Umgang, Glassenheit und Nachsicht. In Bezug auf Geduld und Ertragen hat Rumi viele Gedichte. Rumi hat nur im Masnavi 57 Verse seiner Gedichte mit dem Wort *Geduld* begonnen, was darauf hinweist, dass er Geduld und Ausdauer oder Toleranz und Nachsicht hatte.

Geduld erfüllt die Wünsche nicht Eile,

Gedulde dich schön, da weiß Gott das Beste (4003:1)

Der Kopf ist von Geduld gekrönt,

bist du nicht geduldig, hast du keinen Gottesglauben!

Der Kopf wird durch Geduld gekrönt, wo es keine Geduld gibt, gibt es eigentlich keinen wahren Glauben (600:2).

Hättest du Geduld und wärest du mit wahrhaften Menschen treu befreundet,

hättest du den Schmerz ihrer Abwesenheit nicht erlebt (1414:6)

Geduld ist wie die Scheidungsbrücke, auf deren andere Seite das Paradies ist,

denn mit jeder Schönheit kommt auch eine Hässlichkeit (3147:2)

Oh Bruder, es erfordert Geduld an einem dunklen und kalten Ort zu verharren, auch Kummer, Schwäche und Schmerz zu ertragen (2262:2)

Rorty ethische Welt des Neopragmatismus basiert nicht auf den obligatorischen Lehren des christlichen Glaubens, die aus Traditionen und Verträgen entstanden sind. Obwohl Rorty im Buch *An Ethics for Today* (2018) gemeinsam mit Gianni Vattimo daran glaubt, dass in der postsekularistischen Welt von Habermas notwendigerweise für Religion

Platz gemacht werden muss. Habermas sagt, eigentlich sollte man Religion als eine legitime Quelle für *Rettung* betrachten.

Rorty sagt in *An Ethics for Today*: „Mircea Eliade und Habermas stimmen vielleicht aus verschiedenen Gründen zu, dass der religiöse Glaube bestehen bleibt. Eliades Meinung lautet: „Egal wie sehr die Welt entweicht wird, ein Mensch, der sich für ein nicht religiöses Leben entscheidet, kann sich nicht völlig des religiösen Verhaltens entziehen“. Nach Habermas Meinung besteht dies in einer säkularen Umgebung mehr denn je und die Gesellschaft sollte berücksichtigen, dass religiöse Gemeinschaften vorerst weiter existieren werden (85).

Rorty war letztendlich zu dem Schluss gekommen, dass eine Konzentration, die ausschließlich auf Pragmatismus und menschlichen Beziehungen unabhängig von ihrer Verbindung zur Existenz und ihren übergeordneten Aspekten basiert, nicht wirklich zuverlässig sein kann. Aus diesem Grund kann seine Verbindung zu der iranischen mysterischen literarischen Tradition und zu Rumi seine Theoriedefizite offenlegen und Möglichkeiten für die *Rettung* und Vervollkommung auf anderen Ebenen schaffen. Dies erfordert vor allem eine Diskussion und Untersuchung der ontologischen Grundlagen dieser beiden Theoretiker und andererseits ihrer anthropologischen Grundlagen. Es sollte erwähnt werden, dass Rorty an der Frage der sozialen Hoffnung, auf die er immer bestanden hat, Kritik ausübt. Er glaubt, dass der Westen nicht in der Lage war seine inneren Beziehungen mit einer Ebenen des Wissens und der Existenz zusammen zu knüpfen, damit die soziale Hoffnung am Leben erhalten bleiben kann. Shahram Sheikh-Esmaeili zitiert Yusof Abazari in der Zeitung *Jiar*, der sagt: „Diese Hoffnung -im Westen- gibt langsam ihren Platz an die Angst“ (18 Bahman 1392/Februar 2013).

Nach Rortys Überzeugung sind Religionen, wie andere menschliche Lebensfunktionen wie Sport, Wissenschaft, Philosophie, Mythologie, Kunst und Literatur, zur Realisierung moralischer, politischer und sozialer Ziele nützlich. Zum Beispiel kann die Funktion von Religionen zur Stärkung der spirituellen Intelligenz eines Menschen im Bereich der Psychologie hervorgehoben werden. Zum Beispiel glaubt eine Person, die süchtig nach Alkohol oder Drogen ist, mit Hilfe ihres spirituellen Gewissens glauben zu können, dass es eine Kraft namens Gott gibt, die als Allmächtiger in der Welt existiert, und ihr bei der Überwindung ihrer Sucht hilft. Daher ist die

mindest Funktion der Religionen für den modernen Menschen, ihm zu helfen, zerstörerische Gewonheiten aufzugeben. Daher scheint, aus Habermas Perspektive, die Ausschließung oder Marginalisierung von Religionen nicht für wünschenswert.

Parvaneh Zadeh zitiert ihn: „So lange säkulare Bürger religiöse Traditionen als überreste veralteter vor-moderner Gesellschaften betrachten, die sich in das neue Zeitalter fortgesetzt haben, werden sie Opfer dessen, was ich als säkulare Sichtweise bezeichne“ (10). Man sollte daher zulassen, dass Religionen wie andere menschliche Lebensfunktionen auch dazu beitragen, die moralische Identität und Persönlichkeit des zeitgenössischen Menschen zu verbessern, vorausgesetzt, dass er nicht in allen Bereichen seines Lebens extrem religiös wird. In dem Buch *An Ethics for Today* heißt es: „Basierend auf der traditionellen christologischen Theologie bedeutet Entgöttlichung *die Entleerung*, genauer gesagt, dass der Sohn Gottes zu einem Menschen, zu Christus, wird und sich dem Willen des Vaters ergibt. Aber Vattimo sieht in der Inkarnation/Verkörperlichung auch das Ende der Metaphysik. Gott wird Mensch, ein Riss tritt im Wesen des Schöpfers auf, er versinkt in der Immanenz und die Metaphysik zwischen Gott und Menschheit verschwindet“ (69).

Vielleicht könnte man sagen, dass Religionen in dieser Hinsicht für die Menschen sehr nützlich sind. Rorty und Vattimo sind in dem Buch *An Ethics for Today* dm Glauben, dass Gott dadurch das er Jesus Christus als seine konkrete, sachliche und sichtbare Manifestation auf die Erde sandte, im Grunde die Entscheidung über diese bedeutende Angelegenheit dem Menschen selbst überlassen hat. „Die Inkarnation/Verkörperlichung war die Handlung der Entgöttlichung, die Handlung, mit der Gott alles auf den Menschen überturg“ (69).

Jalāl al-Dīn Mawlawī

William Chittick sagt in seinem Buch *The Sufi Doctrine of Rumi* über ihn: „Im Jahr 1219 floh Baha al-Dīn wegen des bevorstehenden Angriffs der Mongolen mit seiner Familie aus Balkh“ (18). Nach Jahren des Herumwanderns ließ er sich schließlich in Konya, in der heutigen Türkei, nieder. Dort nahm er eine hohe religiöse Stellung ein und erhielt den Titel »Sultan der Gelehrten« (Sulṭān al-'Ulamā). Als Baha al-Dīn 1231 starb, wurde er von Jalāl al-Dīn in der religiösen Stellung abgelöst (18). Nach zehn

Jahren konnte er seine Stellung etablieren. Chittick räumt auch in einem anderen Buch mit dem Titel *Me and Rumi* an: „Auf jeden Fall beizt Rumi in dem bewohnten Viertel in allen Bereichen , einschließlich Kalām (Theologie), Fiqh sowie Morphologie und Syntax, ein hohes Ansehen und es gibt niemanden seinesgleichen. Auch in der Logik ist er allen Meistern dieses Wissens überlegen – wenn er gezwungen ist, wenn er will und wenn die Müdigkeit ihn nicht aufhält – erledigt er die Arbeit mit einem viel wirkungsvolleren, süßeren und schöneren Ausdrucksweise als jene⁴ (209). Andererseits nennt Abdülbaki Gölpınarlı in *Mesnevi Tercemesi ve Şerhi* nach Rumis eigenen Worten und unter Berufung auf diesen Vers, „Masnawī“ als den Laden der Einigkeit:

Unser Masnawī ist der Laden der Einigkeit. / Was auch immer du außer der Einheit siehst, das ist ein Götze.

Im Laden der Einigkeit wird alles geformt, gebildet, ausgestellt und dem Kunden angeboten, im selben Laden wieder zerschlagen, in einen anderen Stil gebracht, neu gemacht. Ursachen erzeugen Wirkungen, Wirkungen selbst werden wieder zu Ursachen und andere Wirkungen entstehen. Ein Ende des Garns dieses Ladens ist in den fähigen Händen seines Gründers und das andere Ende geht unendlich weiter und wieder mit dem Fluss dieser kraftvollen Hand verwandelt sich ein Ende in einen Anfang und findet in jedem Moment Kreativität. Der Kunde dieses Ladens ist derselbe wie sein Verkäufer.

Dieser Laden ist erstaunlich. Ja, alles ist in diesem Laden der Einigkeit und in dieser weltweiten Ausstellung erhältlich; und in seinen sechs Büchern von Masnawī hat Rumi die sechs Richtungen des Universums einbezogen, die sich nie ändern. Masnawī ist eine Schilderung der Umstände einer Welt, die sich ständig erneuert. Dies ist ein göttliches Buch, ein Buch, das mit der Sprache der Macht gedichtet wurde und jene Herzen anspricht, die die Quelle der Weisheit sind, eine Anrede, in der die Herzen jubeln und strömen (Gölpınarlı, 21).

4. Right now in the inhabited quarter, Mawlana has no equal in all the fields whether it be theology or jurisprudence or grammar. In speaking of logic with its masters, he voices the meaning strongly-better, with more flavor, and more beautifully than they- if he must do it, if he wants to do it and if boredom doesn't prevent him (209).

Rumi hat den Faktor der menschlichen Einigkeit, Solidarität, in verschiedenen Standpunkten in Masnawī auf schöne Weise in Versen geschafft. Er sieht nicht einmal zwei Gläubige//Anbeter, Götzenanbeter und drei Gläubige weit von der Einigkeit entfernt, aber er sieht, dass die Voraussetzung dafür darin besteht, zu vermeiden, Doppeltsehend zu sein. Einschließlich in diesen Versen:

Jene, die zwei sagten und drei und mehr als das sagten / Sie sind sicherlich in der Einheit vereint.

Sobald Doppelseher abgewehrt sind, werden sie gleich sein. / Aus zwei und drei Sägern wird auch ein Sager. (311-312:2)

Wie Hatef Esfahani sieht Rumi die zwei Sager und die drei Sager, die tatsächlich Christen sind, als ein und dasselbe, und wie er betrachtet er sie alle als Anhänger eines einzigen Lichts, das im Refrain lautet: „Es gibt keinen Gott außer Ihm allein.“

Wenn du zwei von ihnen siehst, die miteinander befreundet sind / sind sie sowohl eins als auch sechshunderttausend.

Ihre Zahlen gleichen den Wellen / der Wind wird sie zur Zahl bringen [zur Vielheit aus der Einheit].

Die Sonne der Seelen/ spaltet sich in den Fenstern, die unsere Körper sind

Wenn man auf die Sonnenscheibe blickt, ist sie selbst eins / aber derjenige, der durch (seine Wahrnehmung) der Körper abgeschirmt wird, hat gewisse Zweifel.

Trennung (Vielzahl) liegt im tierischen Geist / der einheitliche Atemzug ist die menschliche Seele

Insofern Gott sein Licht auf sie (die Menschheit) strahlte (sie sind im Wesentlichen eins) / Sein Licht wird niemals getrennt. (184-189:2)

Diese Vielfältigkeit und Trennung ist also auf Abhängigkeiten zurückzuführen, ansonsten ist die Menschheit von Natur aus eine Einheit und allein. „Wenn du zwei von ihnen siehst, die an einem Ort zusammengekommen sind, zählen sie sowohl als eins als auch als sechshunderttausend. Die spirituelle Wahrheit der vollkommenen Menschen und der geschätzten Älteren ist dieselbe, aber in Bezug auf viele

persönliche und physische Bestimmungen kann man sagen, dass sie zwar eins in Bezug auf die Wahrheit sind, aber viele in Bezug auf die Macht des Besitzes und Stärke. Die Zahl sechshunderttausend stellt hier eine Vielzahl dar, keine bestimmte Zahl.“ (Eine umfassende Beschreibung von Masnawī, Bd. 2, S. 84)

Anscheinend gibt es aufgrund des Windes viele Wellen, aber sie sind alle eine Welle. „Der Wind deutet hier auf die göttliche Willenskraft, die die Mystiker in Bezug auf Aussehen und Form erschafft; das heißt, so wie die Wellen des Meeres durch den Wind zahlreich und unterschiedlich werden, gibt es auch in dieser Welt zahlreiche Erscheinungen und physische Formen von Mystikern. Aber diese Vielfältigkeit stört ihre Einheit nicht.“⁵

Die Sonne der Seelen/ spaltet sich in den Fenstern, die unsere Körper sind

In einem anderen Beispiel werden Seelen, die eigentlich die menschlichen Geister sind, mit der Sonne verglichen, die zahlreich wurden und sich zerstreuten, als das Licht durch das Fenster ihrer Körper schien. Obwohl es viele dieser Fenster, also Lichtquellen, gibt, sind sie nicht in der Lage, das Licht zu vervielfachen. Akbar Abadi glaubt, dass diese Geister aller Menschlichen Wesen in Wahrheit eins sind, aber dem einfachen Volk, das im Schleier der Körper geblieben ist, fehlt es am Verständnis für die Einheit der menschlichen Geister ⁶. Shah Dae glaubt auch, dass menschliche Geister in Wahrheit nicht unterschiedlich sind, sondern dass sie wie ein Licht sind und dass ihre Trennung erst dann geschieht, nachdem sie Körpern zugeordnet wurden.⁷ „Wer in der äußeren Vielfalt der Körper und physischen Formen verborgen und gefangen ist, wird an der wahren Einheit von Geistern und Seelen zweifeln und zögern. Ebenso gibt es Spaltung und Uneinigkeit im tierischen Geist, aber der menschliche Geist ist von Natur aus eins und allein.“ (85)

Die Seelen von Wölfen und Hunden sind jeweils getrennt / die Seelen der Löwen Gottes sind vereint.

۵. مقتبس از شرح کبیر/تقوی، دفتر دوم، جزو اول ص ۸۴.

۶. شرح مثنوی معنوی (شاه داعی) دفتر دوم، ص ۳۹.

۷. شرح مثنوی معنوی (شاه داعی) دفتر دوم، ص ۳۹.

Ich habe von ihren Seelen im Plural gesprochen / denn diese eine Seele ist im Verhältnis zum Körper hundert.

Der Geist jedes einzelnen Wolfes und Hundes ist von den anderen getrennt, das heißt, Menschen mit Wolfsmerkmalen und Hundenatur sind getrennt, aber die Geister der Löwen göttlicher Menschen sind vereint.

Es wurde gesagt, dass jemand Rumi gefragt haben soll: O du grosser Moulana Rumi wenn die Geister der Heiligen Gottes und der wahren Mystiker eins ist, warum verwenden Sie sie dann im Plural und nennen sie „Seelen“? Und die Antwort lautet: Wenn du gesehen hast, dass ich den Geist des Heiligen Gottes in einer Pluralform erwähnt habe, erfolgt diese Pluralisierung nicht in Bezug auf die Bedeutung, sondern in Bezug auf Worte, denn wenn sich der einzig allgemein Geist in ihren Körpern manifestiert, scheint es, als wären sie mehrere Seelen, was kurz zusammengefasst bedeutet, dass göttliche Menschen und wahre Mystiker zwar viele Körper haben, diese scheinbare Vielfältigkeit jedoch nicht bedeutet, dass ihre Geister auch zahlreich und verpflichtet sind. Rumi hat die spirituelle Einheit von Propheten und Heiligen wiederholt so weit erwähnt, dass man sagen kann, dass sie eines der Prinzipien der Denkschule ist (Karim Zamani, 140).

So wie das einzelne Licht der Sonne am Himmel / im Verhältnis zu den Höfen der Häuser [auf die es scheint] hundert ist.

Aber wenn man die Wände zwischen ihnen entfernt / sind alle Lichter eins.

Wenn die Häuser [der Körper!] kein Fundament mehr haben / bleiben die Gläubigen wie eine Seele zurück. (416-18:4)

Demnach ist es, wie auch Richard Rorty glaubt, dass Menschen durch die Abschneidung von Abhängigkeiten Solidarität erreichen, glauben muslimische Gelehrte auch, dass durch die Beseitigung tödlicher und fataler Konflikte, Gegensätze und Konflikte in konstruktive Solidarität und Zusammenarbeit umgewandelt werden können, denn es gibt keine Belastung und keinen Kampf in der Realität und Einheit der menschlichen Geister; weil:

Einfach waren wir und alle eine Substanz / wir waren dort alle ohne Kopf und ohne Fuß.

Wir waren eine Essenz, wie die Sonne / wir waren knotenlos und rein, wie Wasser.

Als dieses gute Licht Gestalt annahm / wurde es zahlreich, wie die Schatten einer Zinne.

Zerstört die Zinnen mit dem Katapult / damit der Unterschied inmitten dieser Gesellschaft verschwinden kann. (686-689:1)

In seiner Interpretation der obigen Verse sagt Karim Zamani, dass wir, bevor wir auf diese Weise und in dieser Anzahl auf diese Welt kamen, getrennt waren und nur eine Essenz hatten, die so klar und rein wie Wasser war. Dann nahm dieses reine Licht verschiedene Gesichter und Farben an, und wie die Schatten der Zinnen schien ihre Anzahl größer zu sein als die Anzahl der Zinnen. Jetzt müssen wir diese Zinnen zerstören, um dieses Geheimnis zu entdecken, das Geheimnis der Einigkeit. „Ihr müsst die Bestimmungen der Existenz und der Mannigfaltigkeiten der greifbaren Welt zerstören und die virtuelle und imaginäre Existenz auslöschen, damit aus diesem Kollektiv Mannigfaltigkeit, Unterscheidung und Vielheit entstehen“ (247).

In diesen Versen wird das wichtige Thema der Einheit der Existenz beredt zum Ausdruck gebracht. Diese Einheit der Existenz ist nicht mehr als eine Wahrheit, aber hat zwei Aspekte: Einer überwacht das Göttliche und der andere überwacht das Volk. „Die Existenz war zunächst nicht festgelegt, aber als sich die Wahrheit der Existenz dmannigfaltig in der Kleidung von Namen und Attributen manifestierte, erschienen viele Formen, wie die Sonne, die auf die Zinnen scheint, und aus dieser Strahlung entstehen viele Schatten.“ (ebenda) Die Sonne ist eine und die Anzahl der Schatten kann der Grund für die Vielfalt der Sonne sein, aber weil die Existenz der Schatten virtuell ist und sie bald verfallen, werden durch die Zerstörung der Zinnen der Zugehörigkeit, Abhängigkeiten in vielen Formen zerstört und verblasst und die Vielheit vergeht und als Ergebnis entsteht Einigkeit, unabhängig von jeglicher Bestimmung und Veränderung.

Jeder Prophet und jeder Heilige hat einen Weg [der religiösen Lehre und Praxis] / aber er führt zu Gott: Alle [Wege] sind eins. (3086:1)

Da der Gegenstand des Lobes selbst nicht mehr als einer ist / sind [alle] Religionen aus dieser Sicht nur eine Religion. (2124:3)

Obwohl Rumi beim Ausdrücken dieser Verse eine besondere Methode für jeden Propheten und Heiligen anerkennt, hält er diese Unterschiede für oberflächlich und betrachtet den Zweck und das Ziel der Schöpfung als ein und dasselbe.

Aus der Sicht von Richard Rorty ist es für einen vollwertigen Menschen beim Helfen und Unterstützen anderer egal, ob die Person, die Hilfe sucht, religiös oder unreligiös, Tier oder Mensch ist, und wie bereits gesagt, entspringt diese Art des Denkens, das aufgrund seiner Güte göttliches Denken genannt werden kann, auch wenn es sich um die Worte eines säkularen Menschen handelt, zweifellos der Natur, die Gott in den menschlichen Körper gelegt hat, denn das Überwinden materieller Hindernisse und des Schleiers der Dunkelheit hängt von der Verbindung ab, nicht vom Prinzip, und die Verbindung ist für jedes Wesen, nah zu sein.

Da die Farblosigkeit zum Gefangenen der Farbe wurde / geriet ein Moses in Konflikt mit einem Moses.

Wenn Du die Farblosigkeit erreichst, die Du [ursprünglich] besaßest / sind Moses und Pharao in Frieden [miteinander]. (1: 68-2467)

Rorty versucht, die Identität und den moralischen Charakter der Menschheit zu stärken, was eine wohlwollende Sache ist. Das heißt, es gehört zur Kategorie der Tugenden, und Tugend ist die Art menschlicher Tendenzen zur Wahrheit, Zusammenarbeit und Hilfeleistung für andere, Nächstenliebe und Wohlwollen und sogar Selbstaufopferung. Aus diesem Grund betrachtet Rorty die im Kolosseum anwesenden Zuschauer, die Zeugen der Tötung von Sklaven, Gladiatoren und ihresgleichen waren, nicht als Menschen. Außerdem ist Rortys Glaube an bedingungslose Hilfe und Unterstützung ohne Erwartungen, Belohnung und Entschädigung nichts anderes als moralische Tugenden. Dies ist der Gewissensakt für eine Person, die keiner Religion angehört. Denn solche Handlungen einschließlich Aufopferung, Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft, ohne Eigeninteresse, stehen nicht im Einklang mit der materiellen Darstellung, sondern sind vielmehr hohe menschliche Werte, die sich auf das Übernatürliche beziehen und zum Naturell zurückkehren.

Gottes Färbereibottich ist Seine Farbe / darin erhalten gescheckte Dinge eine Farbe.

Und ein weiteres Thema, das aus Richard Rortys Gedanken entnommen werden kann, ist seine Meinung im Buch *An Ethics for Today*, dass die Sendung von Jesus Christus, Friede sei mit ihm, durch Gott in der Tat die konkrete, greifbare und sichtbare Verkörperung Gottes auf Erden ist, und dass in dieser prophetischen Mission die Entscheidungsfindung in wichtigen Angelegenheiten tatsächlich dem Menschen selbst überlassen wird und das Ergebnis die Zerstörung der Metaphysik zwischen Gott und der Menschheit ist. Aber Vattimo sieht in der Inkarnation / Verkörperlichung auch das Ende der Metaphysik. Gott wird zum Menschen, es kommt zu einem Bruch im transzendentalen Wesen, er versinkt in der Immanenz und die Metaphysik zwischen Gott und Mensch wird zerstört (69). Es scheint, dass diese Theorie dem widerspricht, was in der Thora steht – in der Thora steht, dass „Gott Adam nach seinem eigenen Ebenbild erschuf“, das heißt, er stellte Adam als Beispiel für seine vollkommenen Eigenschaften. – Der Märtyrer Motahhari sagt im Buch *Naturell (Fetrat)*: „Der Gott der Juden wird wie ein Mensch, er hat genauso Gefühle und Emotionen und Wut und Zufriedenheit wie ein Mensch, und im Christentum kommt er noch näher, er nimmt die Gestalt eines Menschen an, der Christus ist. Christus wird Gott.“ Und Gott hat ein Kind und sein Kind wird zu Christus, und manche Christen glauben auch, dass Christus der Gott ist und „gleichzeitig Mensch und Gott. Nur noch ein Schritt bleibt übrig.“ Je mehr ein Mensch sich selbst kennt, desto mehr entfernt er diese Entfremdung von sich selbst. „Und plötzlich erreicht er einen Punkt, an dem er versteht, dass all diese Eigenschaften, die er Gott zugeschrieben hat, in Wirklichkeit gar keinen Gott gegeben hat und dass alle diese Eigenschaften ihm selbst zugehören. Es bleibt also nur noch ein Schritt bis zum Ende der Religion.“ Dies ist das genau das Verschwinden der Metaphysik zwischen Gott und der Menschheit, auf das sich Rorty bezieht.

Aber was für uns an Rortys neo-pragmatischer moralischer Welt bemerkenswert ist, ist, dass ungeachtet seines Denkens bei der Schaffung einer moralischen Welt, die nicht auf christlichen religiösen Lehren beruht, – was möglicherweise daran liegt, dass das Christentum, das seiner Ansicht nach verzerrt ist, kein Moralischer und Erlöser sein kann – aber Rorty glaubt, dass Religion als gültige Quelle der Erlösung betrachtet werden sollte, da Entgöttlichung »Entleerung« bedeutet.

Fazit

Nach dem Vorfall vom 11. September verlor Richard Rorty seine Hoffnung auf Amerika als verlässliche Grundlage für anhaltende Solidarität. Offensichtlich zitiert Shahram Sheikh Esmaeili, Yousef Abazari in der Zeitung Jiyar: „Die Tragödie des modernen Westens besteht darin, dass ihm die Energie ausgegangen ist, bevor er seine Ideale verwirklichen konnte. Das psychische und spirituelle Leben der säkularen Westler basierte auf der Hoffnung, diese Ideale zu verwirklichen. Nun schwindet diese Hoffnung allmählich. Ihre Hoffnung beschränkt sich auf kleine und triviale Dinge. Diese Hoffnung weicht langsam der Angst“ (Februar 7, 2014). Das bedeutet, dass die soziale Hoffnung eine solide Stütze haben muss, um fruchtbar zu sein und zu gedeihen. Dies geschieht natürlich nur im Zusammenhang mit ontologischen Themen, was bei Rumi tiefsitzend ist, bei Rorty aber leider nicht vorhanden ist. Kurz gesagt, dieser Vergleich zwischen Rumi und Rorty ist eine falsche Analogie. Rorty ist keineswegs ein Ebenbürtiger großer Mystiker wie Rumi, aber aus der Sicht, dass Rorty in den heutigen westlichen Gesellschaften philosophisch relevant ist, kann von dieser Passage aus sogar ein kleiner Schritt getan werden, um Rumi besser kennenzulernen.

Die wohl beste Antwort auf die Frage, ob Rorty wirklich säkular ist oder nicht, lässt sich sehr weise in den folgenden Versen von Rumi. Indem er die sichtbaren Unterschiede ignoriert und den Assoziationen und Ähnlichkeiten besondere Aufmerksamkeit schenkt, gibt er mit dem Geist der Toleranz und Nachsicht und dem intelligenten Einsatz der Wiederbeschreibungsmethode die beste Antwort. Wenn wir die genaue Bedeutung des ironistischen Menschen untersuchen wollen, ist Rumi tatsächlich weitaus ironistischer als alle anderen und kann sogar ein Vorbild für sie sein. In der Kategorie der sichtbaren Unterschiede genügen drei Beispiele von Rumi.

Wenn an einem Ort zehn Lampen vorhanden sind / unterscheidet sich jede in ihrer Form von der anderen.

Es ist unmöglich, das Licht jedes einzelnen zweifelsfrei zu unterscheiden / wenn man sein Gesicht seinem Licht zuwendet, kann man dem nicht zweifeln.

Wenn du hundert Äpfel und hundert Quitten zählst / bleiben sie nicht hundert, sondern werden eins, wenn du sie zusammen zerdrückst.

In spirituellen Dingen gibt es keine Unterteilung und Zahlen / in spirituellen Dingen gibt es keine Trennung und keine Individuen.

Süß ist die Einheit des Freundes mit seinen Freunden / ergreife und halte dich an dem Fuß des Geistes, die Form ist eigensinnig. (678-82:1)

Er sagt, dass es unmöglich ist, zwischen zehn Lichtern an einem Ort zu unterscheiden, die sich in ihrem Aussehen unterscheiden, wenn man ihr Licht berücksichtigt. Denn Originalität liegt nicht in der Form der Objekte, sondern im Licht der Bedeutung. Wenn sie also einer richtigen Religion und einem richtigen Ritual angehören, gibt es keinen Unterschied zwischen ihnen, weil sie Träger und Agenten des Lichts der Wahrheit sind. Rumi nennt hier ein weiteres Beispiel: Wenn man hundert Äpfel und hundert Quitten zählt, sind es definitiv hundert, aber wenn man sie zerdrückt oder entsaftet, werden sie alle eins. Denn in spirituellen Angelegenheiten gibt es keine Spaltung und Trennung, weder Individuum noch Paar, und diese Themen sind spezifisch für die Welt der Sinne. Letztlich ist die Vereinigung zwischen den Kameraden angenehm und die aufrichtigen Kameraden sind nicht voneinander getrennt. Die Spaltung liegt in der Form, aber wenn wir auf die Bedeutung achten, werden die Vorstellungen und die Spaltung verschwinden, und das ist definitiv Solidarität im richtigen Sinne. Die angemessene Antwort auf die Frage, ob Rorty säkular ist oder nicht, würde nach Rume eine Frage sein, die Bedeutung im Bereich der Sinne hat, und Rortys Worte gehören nicht zum Bereich der Sinne.

Wenn er den Zaum seiner Autorität dem Zorn und der Lust überlässt, geht sein Urteilsvermögen verloren. Er ist nicht mehr in der Lage, die korrekte Entscheidung zwischen richtig und falsch zu treffen. Rumi vergleicht eine solche Person mit einem Schielend oder Schieläugig, der eins als zwei sieht. Denn seiner Meinung nach sieht er zwei Wahrheiten gleichzeitig. In diesem Fall ergeben sich für ihn, wie für einen Menschen, der eins als zwei sieht, zwei Wahrheiten. Der Glasermeister bittet seinen Schüler, ihm ein Glas zu bringen. Der Schüler sagt, welches der beiden Gläser soll ich mitbringen. Der Meister sagt, dass es nur ein Glas gibt, und wenn der Schüler darauf besteht, dass es zwei Gläser sind, sagt er, zerbrich eins und bringe das andere. Als der Schüler eines der Gläser zerbricht, sind beide zerbrochen. Rumi hat diese Geschichte über die Unterdrückung der Christen durch den Judenkönig aufgrund seiner Doppelvision und Spaltung erzählt. Im dritten Vers: Der schielende König trennte auf dem

Weg Gottes / die beiden Göttlichen [Propheten], die im Einklang [miteinander] waren.

Reynold Alleyne Nicholson sagt: „Das heißt, er trennte sie auf dem Weg Gottes, obwohl sie zwei Propheten waren und dieselbe göttliche Mission (Da‘wa) erfüllten“ (72). Einfach, weil sein Zaum im Griff seiner Wut war und er keine Geduld hatte.

Unter den Juden gab es einen König, der Unterdrückung ausübte / einen Feind Jesu und eine Zerstörer der Christen.

Es war die Epoche Jesu und es war seine Zeit / er war die Seele von Moses und Moses seine Seele.

Der schielende/doppelsehende König trennte auf dem Weg Gottes / die beiden Göttlichen [Propheten], die im Einklang [miteinander] waren.

Der Meister sagte zu dem schielenden [Schüler] / „Komm schon; Geh, hol die Flasche aus dem Zimmer.“

Der Schieläugige sagte: „Welche der beiden Flaschen / soll ich ihnen bringen? Erklären Sie es ausführlich.“

„Es sind nicht zwei Flaschen“, antwortete der Meister, / „Geh, hör auf zu schielen und sieh nicht mehr [als einen].“

„O Meister“, sagte er, „tadeln Sie mich nicht.“ / der Meister sagte: „Zerschmettere einen dieser beiden.“

Wenn einer zerbrochen wurde, verschwanden beide aus dem Blickfeld, / böse Tendenz und Wut machen ein Mann schielend.

Die Flasche war eine, obwohl sie in seinen Augen wie zwei wirkte, / als er die Flasche zerbrach, gab es keine andere mehr.

Wut und Lust machen einen Mann schielend. / Sie verändern den Geist [sodass er von der Rechtschaffenheit abweicht].

Wenn Eigennutz zum Vorschein kommt, wird die Tugend verborgen / Hundert Schleier erstrecken sich vom Herzen bis zum Auge.

Wenn der Richter zulässt, dass Bestechung sein Herz erobert / wie sollte er dann den Täter vom elenden Opfer des Unrechts unterscheiden?

Der König, aus jüdischem Groll, wurde so schielend / dass [wir rufen]: „Gnade, o Herr, Barmherzigkeit!“

Er tötete Hunderttausende ungerecht behandelte [unschuldige] Gläubige / und sagte: „Ich bin der Schutz und die Stütze der Religion Moses.“ (324-1:37)

Persische Literaturverzeichnis

Abazari, Yousef, (1387/2008): *Die Weisheit der Soziologie (Kherade Jame'eshenasi)*, Teheran: Tarhe No.

Alavi, Seyed Mohammad Kazem und Zahra Sadeghi Manesh (1395/2016): „*Untersuchung des Maßes an Rationalität in den Meinungen von Seyyed Hosein Nasr und Richard Rorty*“,[Barresi-ye hamsanj aghaniyat dar ārā-ye seyed Hossein Nasr wa Richard Rorty]. *Metaphysik, Frühling und Sommer* 2016, Nr. 21, S. 71-90.

Faraji, Hossein: *Aliakbar Farhangi (1388-1389/.....): Körpersprache aus deer Sicht Rumis in Masnavi-ye Maanavi [Zaban-e badan dar negah-e Moulana dar Mathnavi-ye ma'navi]* Pajuheshname-ye Adab-e hamasi, pajuheshgah-e farhang wa adab. Winter 1388/....- spring and summer 1389/...., Vol.5-6. Nr. 9. *Vijename-ye bozorgdasht-e andisheha-ye jahani-ye Moulana Djalaleddin Mohammad Balkhi*. 429-462

Gölpınarlı, Abdülbaki (1374/1995): *Mesnevi Tercemesi ve Şerhi*, [Nasr wa sharh-e Masnavi-ye sharif]. Teheran: Druck- und Verlagsorganisation.

Houshyar, Homa (1395/ 2016): „*Einheit der Existenz in Masnawi Manavi*“, [vahdat-e vojüd dar Mathnavi-ye ma'navi]. *Mystik in der persischen Literatur Vierteljahresheft*.

Koopa, Fatemeh und Shahrzad Bahmani (???): „*Analyse der allegorischen Fähigkeiten der Geschichten über den Propheten Moses in Rumis Masnawi*“, [Nasr wa sharh-e Masnavi-ye sharif]. *Wissenschaftliche Forschung vierteljährlich zur Mystik in der persischen Literatur*.

- Mahnazari (1393/2014/15): „Die Rolle der Allegorie in den Geschichten von *Masnawi Manavi*“, [Naghsh-e tamsil dar dāstānhā-ye Mathnavi-ye ma'navi] Literarische Texte, 6. Jahrgang, Nr. 2 in Folge im Herbst und Winter.
- Motahhari, Morteza (1398/2019) *Naturell [Fetrat]*, Teheran: Sadra Verlag.
- Nicholson, Reynold Alleyne (1378/ 1999): *Commentary on the Mathnawi of Jalaluddin Rumi*, [Sharh-e Mathnavi-ye ma'navi]. Teheran: Elmi Va Farhangi Verlag.
- Parvanezad, Elna (???): „Untersuchung der Stellung der Metaphysik und der Rolle der Religion im öffentlichen Raum von Habermas“ [Barresi-ye Jaygah-e Metaphysic va naghsh-e din dar hoze-ye omumi-ye Habermas], Siyaset Vierteljahresheft, 4. Jahrgang, Nr. 13, Frühling.
- Romana, Richard (1392/2013): *The Philosophy of Richard Rorty*, [Falsafe-ye Richard Rorty] übersetzt von Morteza Nouri, Teheran: Elm Verlag.
- Rorty, Richard (1388/.....): [Olawiyat-e demokrasi bar falsafe] Transl. Khashayar Deyhimi. Tarh-e Nou
- (1384/2005): *Philosophy and Social Hope*, [Falsafe wa Omid-e ejtema'i] übersetzt von Abdolhosein Azarang und Negar Naderi, Teheran: Ney Verlag.
- (1385/2009): *The Priority of Democracy to Philosophy*, [Olawiyat-e demokrasi bar falsafe] übersetzt von Khashayar Deyhimi, Teheran: Tarhe No.
- (1390/2011): *Philosophy and the Mirror of Nature*, [Falsafe wa Āyene-ye Tabi'at] übersetzt von Morteza Nouri, Teheran: Markaz Verlag.
- (1397/2018): *An Ethics for Today*, [Akhlagh barāye zendegi-ye emrouz] übersetzt von Ali Sayyah, Teheran: Cheshme Verlag.
- Schimmel, Annemarie (1370/ 1991): *The Triumphal Sun*, [Shokuh-e shams]. Teheran: Elmi Va Farhangi Verlag.
- William, James (1386/ 2007): *Pragmatism*, übersetzt von Abdolkarim Rashidian, Teheran: Elmi Va Farhangi Verlag.
- Zamani, Karim (1389/2010): Eine umfassende Beschreibung von

Masnawī [Sharhe Jame'e Masnawi Ma'navi], Teheran: Ettela'at Verlag.

Englische Literaturverzeichnis

- Barreto, Jose Manuel. *Human Rights from a Third World Perspective: Critique, History and International Law*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 2013.
- Bernstein, Richard J.. *New Literary History* Vol. 39, No. 1, Remembering Richard Rorty „Richard Rorty's Deep Humanism“ (Winter, 2008), pp.13-27Published
- Chittick, William C. *Me & Rumi: The Autobiography of Shams-I Tabrizi*. KY, 2003.
- Chittick, William C. *The sufi doctrine of Rumi*. World Wisdom, Inc, 2005.
- Derong, Pan and Liu Liangjian „Contingency and The Philosophy of Richard Rorty“. *Journal of Chinese Philosophy* 32:4 (Desember 2005) 633-640
- Grigoriev, Serge. „Rorty, Religion, and Humanism.“ *International Journal for Philosophy of Religion*, vol. 70, no. 3, 2011, pp. 187-201. JSTOR, <http://www.jstor.org/stable/41474826>. Accessed 10 Sep. 2022.
- Llanera, Tracy. „Richard Rorty and the Concept of Redemption.“ *International Journal for Philosophy of Religion* 82, no. 2 (2017): 103
- Malik, Jamal, and John Hinnells. *Sufism in the West*. Taylor & Francis, 2006.
- McClellan, David E. *Richard Rorty, Liberalism and Cosmopolitanism*. Routledge, 2015.
- Miller, Christian B. „Rorty and Tolerance.“ *Theoria: A Journal of Social and Political Theory*, no. 101, 2003, pp. 94-108. JSTOR, www.jstor.org/stable/41802225. Accessed 22 July 2021.
- Schimmel, Annemarie. *The Triumphal Sun: A study of the works of Jalaloddin Rumi*. Vol. 8. Suny Press, 1993.